

Leopold Stockinger (* 9.10.1919 † 31.3.2007)

Dr. med., Professor der Histologie und Embryologie in Wien
(von Dr. Volkmar Ellmauthaler)



Leopold Stockinger ist uns als ein stets ruhiger, humorvoll-selbstironischer, empathischer, ja: gütiger Mensch in Erinnerung.

Geboren in Seitenstetten, promovierte er 1947 in Wien zum Doktor der gesamten Heilkunde. Damals war er bereits zwei Jahre lang Demonstrator am histologisch-embryologischen Institut der Universität Wien.

1950 bis 51 verbrachte er Studienaufenthalte bei Prof. Töndüry am Institut für Anatomie, Zürich und bei Prof. Lettre am Krebsforschungszentrum zu Heidelberg.

1954 erwarb er die Venia legendi für Histologie und Embryologie, zehn Jahre darauf erfolgte die Ernennung zum a.o. Professor für Histologie in Wien.

1957-58 war er Abteilungsleiter des Max-Planck Institutes für Gewebzüchtung unter Prof. Knake, Humboldt-Universität zu Berlin. 1958 übernahm er die Leitung und Umstrukturierung des Instituts für Histologie und Embryologie in Wien, 1970 Einrichtung und Leitung des Elektronenmikroskopischen Labors, das später in das Institut für Mikromorphologie und Elektronenmikroskopie übergang.

1971 erfolgte die Ernennung zum Ordentlichen Universitätsprofessor der Universität Wien.

In dieser Eigenschaft richtete er zusammen mit Prof. Hans Georg Schwarzacher einen damals zukunftsweisenden multimedialen Hörsaal ein. So konnten beispielsweise histologische Präparate aus der reichhaltigen Sammlung über ein Auflicht-Durchlicht-Spezialmikroskop auf zahlreiche TV-Monitore übertragen werden. Auch das Elektronenmikroskop wurde für speziell Interessierte zu Unterrichts- und Studienzwecken eingesetzt.

Leopold Stockingers Weitblick zeigte sich auch in der frühzeitigen Gründung der Österr. Gesellschaft für Elektronenmikroskopie (1965), der er ab 1970 bis zu seiner Emeritierung vorstand.

Nach seiner Emeritierung mit Ende September 1989 war Professor Stockinger noch viele Jahre lang mit Rat und Interesse zur Stelle, bei Studierenden und KollegInnen liebte und förderte er deren Fleiß und Forschungsdrang und war immer als interessierter Nachdenkpartner zuhänden.

Die Liste der offiziellen Ehrungen ist weniger lang als die seiner Publikationen (nach Zählung durch den Autor mindestens 182, zum Teil in Englischer Sprache).

1989 Goldenes Ehrenzeichen der Universität Wien.

Seine Publikationen sind nach seiner eigenen Darstellung in drei Gruppen einzuteilen:

1. Immunologie, Stoffwechselforgänge in Gewebekulturen, Wirkungen explosiver Druckänderungen
2. Cytologisch-elektronenmikroskopische Untersuchungen am FSME- und Marburg-Virus, Studien zur mikroanatomischen Funktionalität der Knochenfeinstruktur – zum Teil zusammen mit Professor Walter Krause.
Studien an Thrombozyten bei Gerinnungsstörungen; Aufbau und Funktionsweise der Nasenschleimhaut, experimentelle Untersuchungen der Histologie von Leber und Niere.
3. Fluoreszenzmikroskopische Untersuchungen, physiologische Fragen der Gewebzüchtung, mikroanatomisch-funktionale Untersuchungen der Zahnpulpa.
Studien zu Aufbau, Organisation und Funktion von Zilien in entsprechenden Epithelien – dazu wurde eine Sammlung von 300 Biopsien angelegt.

In all den Jahren seit Einrichtung des ersten Elektronenmikroskops an einer europäischen Universität wurden zahlreiche in- und ausländische Gäste in die Technik der Elektronenmikroskopie eingeführt. Auch das ist eines der wesentlichen, stillen Verdienste Leopold Stockingers – eines großen Lehrers.

Leopold Stockinger war verheiratet, hatte drei Kinder und ist am Friedhof Meidling beigesetzt:

http://www.friedhofewien.at/grabsuche?submitHidden=true&name=Stockinger+Leopold&friedhof=030&jdb_von=2007&jdb_bis=2007&historischerGrab=false&latitudeWGS84_y=&longitudeWGS84_x=